

Montag, 18. November 2013  
Nr. 269

# Walhalls wonniges Wogen

„Der symphonische Ring“: Kieler Philharmoniker begeistern unter Georg Fritzsch mit Wagner

Von Christian Strehk

**Kiel.** Beschriebene Musik sei halt wie ein erzähltes Mittagessen, grantelte einst der Wiener Burgtheaterdichter Franz Grillparzer. Mit einem ähnlich guten Argument könnte man auch den letztlich untauglichen Versuch abtun, Richard Wagners mehr als 14 Stunden dauernde Musikdrama-Serie *Der Ring des Nibelungen* in 90 Minuten textlos nachzubeten. Doch kommen in Friedemann Dreßlers ungemein geschickt eingerichteten „orchestralen Drama in zwei Teilen“ *Der*

*symphonische Ring* von 2008 zwei Hörertypen dennoch voll auf ihre Reader's-Digest-Kosten: Erstens die eingefleischten Wagnerianer, die genüsslich den fehlenden „Rest“ mitdenken; und zweitens die Entdeckungsfreudigen, die über die grandiose, manchmal frappierend progressive orchestrale Kunst des vor zweihundert Jahren geborenen sächsischen Unsympathen staunen, ohne dabei von überforderten Helden und tremolierenden Matronen belästigt zu werden. Die meisten aller anderen werden sich zumin-

dest „überwältigt“ zeigen. Voraussetzung ist allerdings, dass die symphonischen Extrakte derart gekonnt und dramatisch packend zelebriert werden wie am gestrigen Sonntag von den Kieler Philharmonikern – in einer Maximalbesetzung, die man allenfalls in den allergrößten Opernhäusern und in Bayreuth erleben kann.

Entscheidend ist aber, wie einfühlsam der Klangregisseur am Pult, Generalmusikdirektor Georg Fritzsch, mit den XXXL-Wünschen Wagners, den sechs Harfen (!), den

herausragenden Hörnern und Wagner-Tuben (links), den imposant dräuenden Posaunen und strahlenden Trompeten sowie den Streicher-, Holzbläser- und Schlagwerk-Heerscharen umzugehen versteht. Das kann man nicht besser machen, schon gar nicht in einem Saal, der Mischklängen eigentlich feindlich gesonnen ist.

Vom ersten Pult her zusätzlich angetrieben von Einspringer Andreas Hartmann, dem Ersten Konzertmeister des MDR Sinfonieorchesters Leipzig, entwickelt sich vom

Minimalmusic-Es-Dur-Raunen des *Rheingold*-Vorspiels über Walhall, Wonnemond, Walkürenritt und Waldweben bis zum wuchtig federnden Trauermarsch und dem flirrenden Erlösungsfinale ein farbsatt warmes Hörbild voller organisch gelungener Überblendungen und emotional bewegender Kontraste. Dafür gibt es berechnete Ovationen.

■ Konzertwiederholung heute, 20 Uhr, Kieler Schloss. Einführung 45 Minuten vor Beginn. Karten: 0431 / 901 901.